

ROMAN

NEW YORK TIMES
BESTSELLER AUTOREN



TOP ROMAN

JENNIFER BLAKE

Der Benedict Clan

*Auf immer
und ewig*



„Rechnen Sie nicht damit, dass er Ihnen zu Hilfe eilt. Es kann noch eine Weile dauern, bis er zurückkommt.“

„Sie waren also der Grund dafür, dass er plötzlich unser Gespräch unterbrechen musste! Sie haben ihn wegrufen lassen, nicht wahr?“

„Gespräch? Worüber haben Sie denn mit ihm geplaudert, wenn ich fragen darf?“ Er bewegte seinen Arm, der zwischen ihren Brüsten gelegen hatte, und schob ihn über ihr wild klopfendes Herz.

Regina holte tief Luft. Dann packte sie sein Handgelenk. Doch es gelang ihr nicht, seinen Arm wegzuschieben. Mit steifen Lippen sagte sie: „Wenn es der Schmuck ist, hinter dem Sie her sind, er liegt im Nebenzimmer. Holen Sie sich ihn und verschwinden Sie.“

Der Mann stieß ein trockenes Lachen aus.

„Welche Ironie, diese Aufforderung aus Ihrem Mund zu hören. Geradezu komisch.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Diebstahl scheint eher in Ihr Ressort zu fallen, nicht in meines. Ich sah, wie Sie die Stücke befüngert haben, wie Sie bis auf die letzte Perle ihren Wert zu taxieren versuchten.“

„Sie haben mich beobachtet?“ Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie in die Dunkelheit.

„Genau“, sagte er. „Und jetzt werden Sie mir erklären, wie Sie Pops in Ihre Krallen gekriegt haben.“

Regina zerrte an seinem Arm. Sie grub ihre Nägel in sein Handgelenk, doch es nützte nichts. Keinen Zentimeter vermochte sie seinen Arm wegzuschieben. Vor lauter Anstrengung brachte sie nur unzusammenhängende Worte heraus. „Ich

glaube nicht, dass ich ...“

„Aber ich glaube es“, unterbrach er sie. „Mein Großvater sieht in jeder Frau eine Lady. Die berechnende, raffgierige Spezies ist ihm fremd. Ich hingegen kenne diese Spezies nur zu gut, und ich werde es nicht zulassen, dass Sie ihm alten Familienschmuck, der Tausende wert ist, für einen Bruchteil seines Wertes abschwatzen.“

„Ihr Großvater?“

„Richtig. Also, wie sind Sie an ihn herangekommen?“

Wenn er Cromptons Enkel war, dann musste er Kane Benedict sein. Damit sah die Situation auf einmal ganz anders aus. Er täuschte sich natürlich. Oder versuchte er sie mit diesem Missverständnis über den Schmuck in die Irre zu führen? Wie viel wusste er wirklich? Und wie war er ihr so schnell auf die Schliche gekommen?

Schweißperlen standen ihr auf der Stirn. Ihre Körperwärme sowie die Sonne, die direkt auf den Sarg fiel, heizten den engen Innenraum unangenehm auf. Da half selbst die Klimaanlage wenig, die den Salon kühlte.

„Ich würde Ihnen raten, meine Frage zu beantworten, und zwar schnell.“ Seine Stimme klang drohend. Während er sprach, verstärkte er den Druck seines Arms.

„Ich weiß nicht, was Sie von mir hören wollen“, rief sie. „Ich kenne Mr. Crompton kaum.“

„Ein einmaliger Deal, was? Wer hat ihn eingefädelt?“

„Mr. Crompton rief mich an und bat mich herzukommen.“

Kane Benedict ließ sich Zeit mit seiner Erwiderung. Als er schließlich sprach, lag Verachtung in seiner Stimme. „Das wage ich zu bezweifeln.“

Er hatte natürlich Recht. Bemüht, ihre Lüge zu korrigieren, fügte sie hastig hinzu: „Nun, so ganz genau weiß ich auch nicht, wie es zu Stande kam. Er muss jemanden angerufen haben, der meine Arbeit kennt. Die Nachricht wurde dann an mich weitergeleitet. Diese Dinge werden diskret gehandhabt.“

„Du lieber Himmel!“

Seine Worte drückten Abscheu aus. Der Druck seines Armes wurde noch härter. Seine Reaktion machte Regina Angst. „Lassen Sie mich heraus, auf der Stelle! Bitte. Ich kann es nicht mehr ...“

„Gewöhnen Sie sich daran. Es kann noch eine Weile dauern, bis Sie hier herauskommen.“

„Soll das heißen, Sie können dieses Ding nicht öffnen?“ Die Frage klang halb erstickt.

„Ich habe als Kind in diesem Sarg gespielt. Natürlich kann ich ihn öffnen. Aber vorher